



«800 Jahre Oberdiessbach»: Zum Abschluss des Jubiläumswochenendes schenkte die Gemeinde der Bevölkerung ein Feuerwerk, was den Leuten gefiel und einen krönenden Abschluss bot.

Foto: Simon Boschi

Das Dorf Tiecebac feierte am Wochenende 800. Geburtstag

FEIERN Am Samstag krönte ein Festakt das Jubiläumsjahr 800 Jahre Oberdiessbach und 350 Jahre Neues Schloss. Neben dem Festzelt ertönte fröhliches Lachen am Kinderfest. Drinnen lauschte allerlei Prominenz und Bevölkerung den Reden. Als Höhepunkt tauchte ein Feuerwerk den Himmel in bunte Farben.

Anno 1218 hauchte Berthold V. sein Leben aus, nachdem er den burgundischen Adel besiegt, das Berner Oberland besiedelt und die Stadt Bern gegründet hatte. Mit Sicherheit kannte er «das liebe Tal, wo die Kiese und der Diessbach fliessen». Im Todesjahr des Herzogs von Zähringen wurde das Dorf Tiecebac erstmals historisch aktenkundig und tat seinen ersten Schnaufer, was es am Samstag zu feiern galt.

Das Spielangebot der Jungscharen Oberdiessbach lockte zahlreiche Kinder und Eltern an, sich in der Kunst des Sackhüpfens oder Becherwerfens hervorzutun, um einen Essensbon zu gewinnen.

RUND 1800 LEUTE

OK-Präsident David Guggisberg blickt zufrieden auf das Festwochenende zurück. Am Freitag wurden 300 Gäste gezählt, der Samstag zog 1000 Leute an. Am Festgottesdienst mit anschließendem Risottoplausch am Sonntag zählte das OK rund 500 Besuchende. **Oberdiessbach sei durch das Jubiläum näher zusammengerutscht.**

Die Zahlen für den Gesamtumsatz lägen zwar noch nicht vor, sagt der OK-Präsident, doch David Guggisberg ist zuversichtlich, **die schwarze Null zu erreichen; dies bei einem Budget von 123 000 Franken.** Allein 500 Sandwiches und ebenso viele Gipfeli seien verkauft worden. Die Veranstaltung verlief ohne Zwischenfälle. *cbs*

weitere Stationen boten Boccia und Dart, was besonders von den Kleinsten mit Unterstützung der Mütter eifrig ausprobiert wurde.

Sackhüpfen mit Hüpftechnik

Gänzlich befreit von digitalen Verlockungen animierte die Jungschar zu Kinderspielen. Dutzende von Mädchen und Jungen und ihre Väter übten sich beim Sackhüpfen; einer Disziplin, die gut und gerne 800 Jahre alt sein könnte. Wenn der zu kleine Nachwuchs die Hüpftechnik noch nicht recht beherrschte, schnappten sie kurzerhand ihren Spross samt Sack und spurteten, einem Känguru nicht unähnlich, zum Ziel.

Die Mediothek und Ludothek Oberdiessbach versorgte derweil hungrige und durstige Festgäste mit Glace, Hotdogs und Eistee. Auf dem Gängelmarit warteten Spiele und Bücher auf kleine und grosse Abnehmende. Dank ausgereiteter Holzschnitzel verwandelte sich die Spielwiese neben dem Festzelt trotz des tröpfelnden Wetters nicht in Matsch. Manch einer hätte sich wohl strahlenden Sonnenschein zum Jubiläum gewünscht. Doch das kühle Wetter ermöglichte immerhin ausgelassenes Toben auf dem Gumpischloss, was noch vor kurzem schweisstreibend gewesen wäre.

Jubiläumzelt mit Gästen

Zum eigentlichen Festakt ab 18 Uhr füllte sich das Jubiläumzelt bis auf den letzten Platz. Das vor-

derere Viertel vor der Bühne gehörte den Ehrengästen von Oberdiessbach mit Vereinswürdenträgern, Gewerbetreibenden, Sponsoren und Politikern. Zu den Festrednern zählten Gemeindepräsident Niklaus Hadorn, Regierungsrat Christoph Neuhaus, der Gemeindepräsident der Nachbargemeinde Herbligen, Samuel Zwahlen, Schlossherr Sigmund von Wattenwyl sowie Andreas Meyer von der Partnergemeinde Féchy VD und Petr Nekut von der Partnerstadt Kardašova Řečice (Tschechien), moderiert von OK-Präsident David Guggisberg.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Brassband Oberdiessbach mit fetzigen wie besinnlichen Stücken unter der Leitung von Markus Kurth.

800 Jahre mit Lichtern

Hunderte von Festgästen verliessen kurz vor 21.30 Uhr ihre gemütlichen Zeltplätze, um dem grossen Feuerwerk von Michel von Wartburg beizuwohnen. Dafür verzichtete die Gemeinde in diesem Jahr auf das bunte Himmelsfunkeln an der Bundesfeier. Stimmungsvoll leuchtete in der Dunkelheit zunächst ein lodernendes «800 Jahre Oberdiessbach» auf, dann drehte sich eine flammende Fontäne zu Whitney Houstons «I Will Always Love You» und Al Greens «Love Is the Message» als Liebeserklärung an die Heimatgemeinde.

Zu den majestätischen Klängen vom Film «Fluch der Karibik» bot sich für die vielen stauenden Gästen ein prächtiges Feuerwerk, das begeistert beklatscht wurde. Nach dem Himmelschauspiel bemerkte ein junger Mann grinsend: «Schön gsi, mini Stüürgälder, gäu?»

Christina Burghagen



Worte und Töne: Im Festzelt spielte die Brassband. Foto: Simon Boschi



Mit Geschick und Sprungkraft: Die Kleinen massen sich im Sackhüpfen, was oft Unterstützung von den Grossen erforderte. Foto: Christina Burghagen

THUN INTERNATIONALES BÜCKERTREFFEN

Viel Begeisterung bei

Wegen des anhaltenden Regens konnte nur rund die Hälfte der angemeldeten Oldtimer-Flugzeuge bis zum Internationalen Bückertreffen in Thun fliegen. Trotzdem bestaunten hunderte Besucherinnen und Besucher die Oldtimer auf dem Flugplatz.

Regen und Kälte zeichneten das vergangene Wochenende und machten deshalb aus dem Internationalen Bückertreffen eher ein Treffen von Schweizer Oldtimer-Liebhabern mit rund 60 Flugzeugen in Thun. Trotzdem kamen Hunderte Besucherinnen und Besucher auf dem Flugplatz auf der Allmend zusammen und bestaunten die zum Teil schon über 80-jährigen Flugzeuge. Gestern Sonntag nahm dank des besseren Wetters sowohl die Zahl der Besucher als auch die der anwesenden Flugzeuge zu (siehe Kasten).

«Ich finde Flieger, vor allem wenn es Oldtimer sind, einfach wunderschön. Am liebsten möchte man selber gleich abheben», sagt Marcel Bächler, der das Bückertreffen am Samstag besuchte. Dem schliesst sich auch Beat Gerber, Präsident des Huntervereins Interlaken, an: «Mich fasziniert einfach die Kraft und die Technik, die in diesen Flugzeugen steckt. Deshalb bin ich auch ein absoluter Fan davon.» Für ihn seien zwar die beiden Dewoitines und die Bucker die Stars des Treffens gewesen, ein anderes Modell hat es ihm aber besonders angetan. «Flieger wie der amerikanische Torpedobomber aus dem 2. Weltkrieg faszinieren mich wahnsinnig», sagt der Polymechaniker.

Ein Flug zum Geburtstag

Etwas neuer und dennoch sehr beliebt war die Antonov AN-2, mit der Flugbegeisterte 40-minütige Rundflüge machen durften. «Es war einfach herrlich», sagte Marianne Platzer aus Thun gleich nach einem solchen Rundflug. «Mein Enkelkind hat nächste Woche Geburtstag, deshalb habe ich ihm diesen Flug geschenkt. Es war ein ganz tolles Erlebnis, und wir haben sogar die Sonne kurz gesehen!»

Zum Bückertreffen, an welchem insgesamt rund 4000 Besucherinnen und Besucher geschätzt wurden, gehörte aber nicht nur das Bestaunen von Oldtimer-Fliegern, sondern wurde auch dazu genutzt Piloten und Besucher über die Geschichte des Thuner Flugplatzes zu informieren. Während der Schifffahrt vom Samstagabend erzählte Hans Kelterborn, Präsident des Stiftungsrates Schloss Thun, von einem internationalen Wasser- und Landflughafen, der Anfang des 20. Jahrhunderts in Thun entstehen sollte und von Rex, dem Thuner Fliegerhund. «Weil die Allmend so viele verschiedene Benutzer hatte, aktualisierte sich die Frage nach Sicherheit schlagartig als man 1919 in der Zeitung lesen konnte, dass eine Kuh mit einer Haefeli DH-3 zusammenprallte», sagt er. Die Lösung war: Rex, der auf den Ruf «Es chunnt eine!» das Vieh vom Flugplatzgelände scheuchte. Zudem erzählten zwei Piloten von Mission Aviation Fellowship, der ein Drittel des Gewinns des Bückertreffens spendet wird, von ihren Erfahrungen aus Liberia und Zentralasien.

Besondere Ehre

Nach der Taufe vom vergangenen Freitag, bei der eine der beiden Modelle Dewoitine D.26 den Namen «Stadt Thun» erhielt (vgl. Ausgabe vom Samstag), wurden die beiden Flugzeuge vorgestern Samstag noch zu den beiden schönsten gewählt. «Das sind weltweit die beiden einzigen Modelle, die noch im Originalzustand und voll funktionstüchtig sind», sagt Paul Misteli, der die Dewoitine «Stadt Grenchen» nach Thun geflogen hat. «Das macht sie halt einfach zu den schönsten.» *Irina Eftimie*

www.air-thun.ch



Ein besonderer Moment für den frisch



Freie Fahrt: Richtige Handzeichen sind wichtig. Foto: PD/André Maurer

Messerstecherei am Tag

INTERLAKEN Ein Mann verletzte einen anderen mit dem Messer. Mitten am Tag. Nun hat die Polizei den mutmasslichen Täter festgenommen.

Ein 26-jähriger, mutmasslicher Täter befinde sich in Haft, teilt die Kantonspolizei am Wochenende mit. «Er konnte identifiziert und am Freitagabend in Interlaken angehalten werden», heisst es. Er steht im Verdacht, einen 37-Jährigen bei einer Auseinandersetzung im Bereich des Marktplatzes mit einem Messer verletzt zu haben (vgl. Ausgabe vom Samstag). Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, waren die beiden Männer zunächst verbal aneinandergeraten. «Daraufhin entwickelte sich zwischen den beiden eine tätliche Auseinandersetzung, im Zuge deren der mutmassliche Täter sein Gegenüber mit einem Messer verletzte», schreibt die Polizei.

Passiert war der Vorfall am Donnerstagnachmittag. Der verletzte Mann begab sich in die Apotheke am Höhweg. Dort wurde offenbar die Sanität gerufen. «Nach dem Eintreffen der Ambulanz wurden beim Mann schwere Verletzungen festge-

stellt, er wurde umgehend ins Spital gebracht», vermeldete die Polizei am Freitag.

Gesucht wurde nach dem Vorfall nach einem circa 1,80 Meter grossen, 20 bis 25 Jahre alten Mann mit «weisser Hautfarbe und blondem Haar». Er trug laut Polizei einen Kapuzenpullover und darunter ein schwarzes Shirt. «Trotz umgehender Nachsuche konnte der Mann bis zur Stunde nicht gefunden werden», hiess es zunächst. Daraufhin erfolgte ein Zeugenaufruf in den Medien. Unklar ist auch die Rolle der dritten Person, die offenbar beim Vorfall beteiligt gewesen sein soll, wie es in der ersten Medienmitteilung hiess.

Es geschah in der Marktgasse

Bei einem Augenschein vor Ort beim Marktplatz geht das Leben seinen gewohnten Gang: Touristen flanieren, Kinder spielen bei den Wasserfontänen, die Leute sitzen in den Cafés. Konkret kann auf die Schnelle niemand etwas zum Vorfall sagen. Man habe von der Messerstecherei erst aus der Zeitung erfahren, sagt ein Betreiber. Die Stammgäste sind ratlos. Spekulationen machen die Runde: Von zu viel Alkohol über einen

verpatzten Drogendeal bis hin zu einem Streit um eine Frau ist alles dabei. Aber eine Messerstecherei am helllichten Tag, beunruhigt das nicht? Nein, ist man der Meinung, man fühle sich immer noch sicher in Interlaken.

Millionen von Besuchern

Derselben Meinung ist auch Sicherheitsvorsteher Peter Michel (SVP), der gestern auf Anfrage erklärte: «Wir bedauern den Fall ausserordentlich und wünschen dem Verletzten gute Genesung.» Dass es wohl keine Augenzeugen gegeben hat, erklärt er sich damit, dass sich der Vorfall auf keinen Fall, aber: «Man kann sich nach wie vor sicher fühlen in Interlaken.»

Der 37-jährige Mann befindet sich laut Kantonspolizei nach wie vor in Spitalpflege. Der 26-jährige Beschuldigte sei geständig. «er wird sich vor der Justiz verantworten müssen». *Fritz Lehmann*